



Andere Deutsche – Migration und Hybride Identitäten

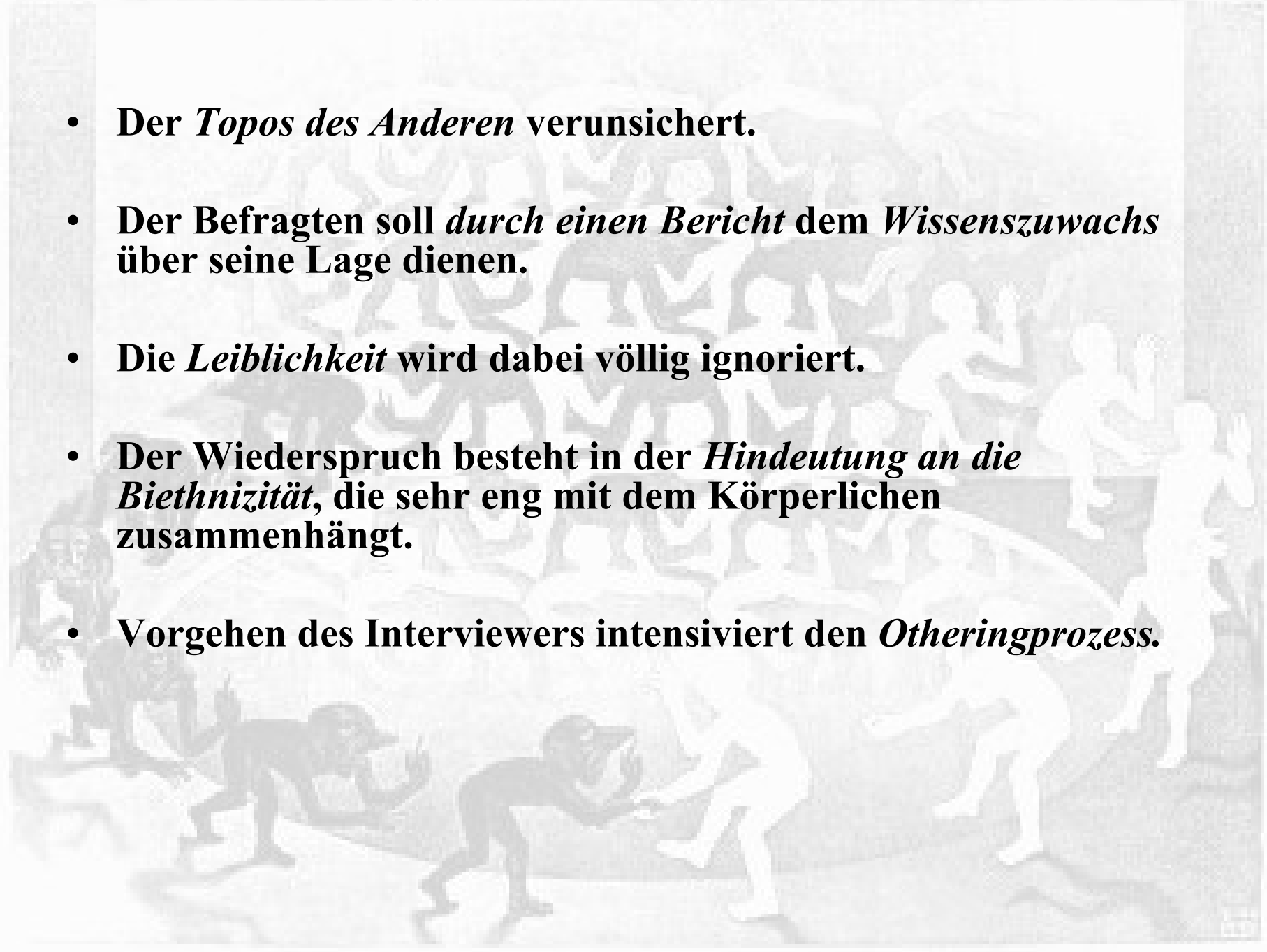
Alienierende Zuschreibung durch qualitative Forschung

**Wider die Ethnisierung einer Generation
-Beiträge zur qualitativen Migrationsforschung-**

Mecheril et al (2003, 93-110)

Gestaltung der Alienierenden Zuschreibung im Interview

- Der Begriff „*biethnisch*“ ist eine Zuschreibung.
- Mit der Biethnizität wird dem Interviewee ein *Erfahrungsraum zugeschrieben*, von dem er sich nicht distanzieren kann.
- „*Verarbeitung der Zugehörigkeitserfahrungen*“ – es wird *a priori* angenommen, dass die biethnisch geprägten Erfahrungen des Befragten problematisch sind.
- Der Befragte wird als Betroffener befragt, nicht als Experte.

- 
- **Der *Topos des Anderen* verunsichert.**
 - **Der Befragten soll *durch einen Bericht* dem *Wissenszuwachs* über seine Lage dienen.**
 - **Die *Leiblichkeit* wird dabei völlig ignoriert.**
 - **Der Widerspruch besteht in der *Hindeutung an die Biethnizität*, die sehr eng mit dem Körperlichen zusammenhängt.**
 - **Vorgehen des Interviewers intensiviert den *Otheringprozess*.**

Alienierende Zuschreibung in den Sozialwissenschaften

- Sozialforschung bewegt sich in einem *Spannungsfeld* zwischen **Analyse** ----- **Konstruktion**
- Die *Untersuchung von Differenzen* führt immer wieder zu *Reproduktion*. Die Differenzen werden dadurch neu Aufgegriffen, Modelliert aber nicht beseitigt.
- Dabei werden *zwei Tendenzen* unterschieden:
 - *Produktivität*
 - *Zyklopische Tendenz.*
- Dieses sollte bei der qualitativen Sozialforschung bewusst sein.

Diskussionsfragen

- Ist jede Art von Differenzforschung von bestimmten Vorurteilen geprägt?
- Bedeutet jede Untersuchung der Differenzen eine Reproduktion oder kann sie auch alienierende Vorstellungen abschaffen?
- War die Beobachtung des Lesben-Portals eine alienierende Zuschreibung?